

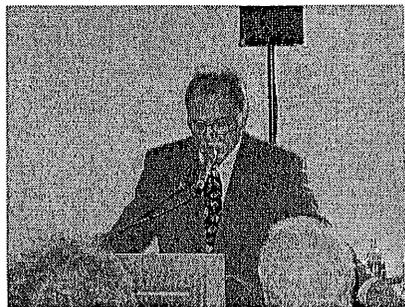
Grenzüberschreitender Heimattag / Heimatgebietstag 2006 im Textilmuseum Bocholt

(ct.) Am 6. Mai fand im Bocholter Textilmuseum der diesjährige grenzüberschreitende Kreisheimattag zugleich als Heimatgebietstag statt. Somit reichte das Einzugsgebiet von Arnheim und Zwolle über Münster bis nach Warendorf und Soest. Thematisch ging es dabei um „Museen im Dienste der Heimatpflege“. Die Veranstalter Stichting Kunst und Cultuur Overijssel aus Zwolle, der Stichting Gelders Erfgoed aus Zutphen und die Kreisheimatpflege Borken hatten hierzu den Leiter des Westfälischen Museumsamtes Dr. Helmut Knierim als intimen Kenner der Materie für einen Vortrag gewinnen können.

Eröffnet wurde die Veranstaltung um 10 Uhr von Kreisheimatpfleger und Heimatgebietsleiter Münsterland *Wolfgang Feldhege*. Der Leiter des Textilmuseums Bocholt Dr. Helmut Knierim informierte kurz über Entstehung und Konzeption des Textilmuseums Bocholt. Hieran schlossen sich Grußworte von *Landrat Gerd Wiesmann* und des Bocholter *Bürgermeisters Peter Nebelo* an.

Vortrag des Leiters des Westfälischen Museumsamtes Dr. Helmut Knierim

Sodann referierte *Dr. Helmut Knierim* ausführlich über das Tagungsthema „Museen im Dienste der Denkmalpflege“. Er betonte dabei vor allem die breite Museumslandschaft in Westfalen-Lippe, die von historischen Waffen bis hin zu Picasso reiche. Die vielen kleinen Heimatmuseen spielten dabei eine besondere Rolle. In den drei Jahrzehnten vor dem 1. Weltkrieg sei eine besondere Gründungsdichte für diese überwiegend vom Bürgertum und der Heimatbewegung betriebenen Museen festzustellen. Unter dem Ziel der Rettung bedrohten Kulturgutes führte dies jedoch zu einem „ideologisch aufgeladenen Samm-



lungseifer des Bildungsbürgertums“, so *Dr. Helmut Knierim*. Dies war häufig gesellschaftlich rückwärts orientiert und völkisch-nationaler Ideologien verhaftet. Die Bedeutung der Heimatmuseen sieht *Dr. Helmut Knierim* allerdings darin, dass sie die einzigen Museen waren, die nach historischen Prinzipien sammelten. Seit etwa einem Viertel-Jahrhundert sei erneut ein wiedererwachtes Heimatinteresse feststellbar, dessen Ursache vor allem in der Sehnsucht nach vertrauten Sozialmilieus und nach intakten Umwelt- und Lebensbedingungen als Symptom für einen tiefgreifenden Wandel von Werten und gesellschaftlichen Normen liegen. Der kulturelle Bewusstseins- und Wertewandel verlaufe dabei quer durch alle politischen Parteien und gesellschaftlichen Gruppen. „Es ist inzwischen klar geworden, dass für kleinere und größere Gemeinwesen“ keine Zukunft ohne Geschichte möglich ist“, bekräftigte *Dr. Helmut Knierim*. Kritisch merkte er an, dass die Aufgabe des Grundschul-Faches „Heimatkunde“ in den 60er Jahren ein großer Fehler gewesen sei. Allerdings warnte er auch davor, dass Geschichte zur Mythen- und Legendenbildung beitrage. Auch Nostalgie sei bei der Geschichtsarbeit fehl am Platze.

Durch die Ausstellung musealer Gegenstände in den verschiedenen Museen reiche die Vergangenheit bis in die Gegenwart hinein. Die Faszination der Besucher entzündete sich an den Originalen. Es sei immer wieder festzustellen, dass Geschichte nur fragmentarisch vorhanden sei; lokale Geschichtsaufarbeitung bedürfe aber der Kenntnis weitreichender geschichtlicher Abläufe. Ihre Aussagekraft gewannen die Exponate stets erst durch die Einbindung in einen Kontext. Grundsätzlich müssten Ausstellungsmacher immer damit rechnen, dass ihre Intention nur eindimensional oder aber anders verstanden werden. Häufig seien

Kurz informiert

- 24. Juni 2006 (14.30 Uhr) – Tagung der AG Genealogie im Hamaland-Museum Vreden mit Führung durch die Ausstellung „Von Gauß bis Gallileo – Entwicklung des Liegenschaftskatasters im Westmünsterland“
- 4. Juli 2006 – Plattdeutsche Bürgerfunksendung des Heimatvereins Wessum
- 9. Juli 2006 – Bauernmarkt am Hamaland-Museum Vreden

INHALT

AKTUELLES.....	2
JAHRESBERICHTE	6
BUCHTIPS	9
Vorankündigung.....	11
BLICK IN ZEITSCHRIFTEN.....	11
WAS - WANN – WO	13
IMPRESSUM.....	14

daher ganz unterschiedliche Reaktionen der Ausstellungsbesucher zu verzeichnen. Je nach Inszenierung könnten diese auch bewusst gefördert werden, so dass dem Museum und seinen Ausstellungsmachern eine enorme Verantwortung zukomme. *Dr. Helmut Knierim* nannte hier folgende Punkte:

1. Bewahrungsverantwortung
2. Sammlungsverantwortung
3. Forschungsverantwortung
4. Vermittlungsverantwortung

All diesen Verantwortungen müsse ein Museum gerecht werden. Dabei sei zu beachten, dass historische Erfahrungen den Denkhorizont eines Gemeinwesens bestimmen. „Zeugnisse verändern sich nicht, lediglich die Auseinandersetzung mit ihnen“, so *Dr. Helmut Knierim*.

Angesichts der derzeitigen Sparüberlegungen befürchtet *Dr. Helmut Knierim*, dass zahlreiche Museen nur „mumifiziert“ überleben werden. Einher gingen diese Ausführungen mit kritischen Anmerkungen zur heutigen „Event-Kultur“, der gegenüber Museen Garanten der Nachhaltigkeit sein müssten.

Museumskompass 2005/2006

Jacobus Trijsburg von der Stichting Gelders Erfgoed in Zutphen, stellt dann konkret den „Museumskompass 2005/2006“ vor. Im Gegensatz zu *Dr. Helmut Knierim* befürwortete er die Durchführung von „Events“, durch die sich die Museen neue Besucherschichten erschließen könnten. *Jacobus Trijsburg* wörtlich: „Die Museumsmacher kennen das Publikum, das sie haben, sehr gut – aber das Publikum, das sie bekommen könnten sehr schlecht.“ Und: „Wenn man nicht die gleiche Sprache spricht, wie das Publikum, könne man nicht erwarten, dass man verstanden wird.“ Vielen Museen eröffne sich damit ein ganz neu-

er Aufgabenbereich „Marketing und PR“. Als gelungenes Beispiel nannte er dabei die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Museumssamt zum Museum „Markt 12“ in Aalten.



Im Anschluss an die Vorträge bestand Gelegenheit für die Tagungsteilnehmer, das Textilmuseum in einer Führung zu besichtigen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen brachen die Tagungsteilnehmer zu verschiedenen Exkursionen auf. Eine Tour führt zum Museum Wasserburg Anholt und zum „Museum Markt 12“ in Aalten, eine zum Medizin- und Apothekenhistorischen Museum in Rhede und zum Apotheker- und Kräutergarten in Borken-Weseke. In der dritten Exkursion werden das Stadtmuseum Bocholt und das Schulmuseum des St. Georg-Gymnasiums in Bocholt angesteuert.

AKTUELLES

Frühjahrstagungen 2006

(ct.) Auf der Burg Gemen trafen sich am 27. April die Heimatvereine des Bereiches Borken. Im Mittelpunkt der diesjährigen Frühjahrstagung stand dabei eine Führung durch die Burg unter der Leitung von *Hans-Georg Zurhausen*. Im Anschluss daran folgten Grußworte des Vorsitzenden des Heimatvereins Gemen *Albert Storcks*, der über die Geschichte Gemens und die Entwicklung des Heimatvereins berichtete, sowie die Entwicklung des Heimatvereins berichtete, sowie des geistlichen Leiters der Jugendburg Gemen *Herr Thesing*. *Herr Thesing* wies dabei darauf hin, dass die Jugendburg in erster Linie für die Durchführung von Tagen religiöser Orientierung genutzt werde.



Burg Gemen

Birgit Gevers und *Heinz Kroschner* vom Fachbereich Vermessung und Kataster des Kreises Borken informierten anschließend über das Projekt zur Erfassung

und Darstellung von Wegekreuzen, Bildstöcken und Kunstwerken im Kreis Borken im Geodatenatlas. Dabei sollen die von den Heimatvereinen mittels eines Vordrucks erhobenen Bildstöcke und Kunstwerke erfasst und im Internet präsentiert werden. Hierdurch eröffnet sich die Möglichkeit, die Denkmale flächenhaft zu dokumentieren, kartografisch darzustellen und auch touristisch zu vermarkten. Aus der Versammlung wurde angeregt, auch die Informatik-Kurse der Schulen in das Projekt einzubinden. Stellvertretender Kreisheimatpfleger *Alois Mensing* erklärte, für den Geodatenatlas seien in den Heimatvereinen bereits wichtige Vorarbeiten geleistet worden. Möglicherweise könnten über die sogenannten „neuen Medien“ auch die Inhalte der Heimatvereinsarbeit besser vermarktet und ein breiterer Kreis von insbesondere jüngeren Interessenten gewonnen werden.

Termine aus der Kreisheimatpflege

Alois Mensing wies im Rahmen der Tagung auf den anstehenden grenzüberschreitenden Kreisheimattag am 6. Mai und die plattdeutsche Bürgerfunksendung am ersten Dienstag im Juni hin, bei der die Beiträge des plattdeutsche Lesewettbewerbs gesendet werden. Dieser sei im übrigen sehr erfolgreich verlaufen. *Hans Georg Zurhausen* informierte die Heimatfreunde über ein am 13. August stattfindendes Burgfestival an der Burg Gemen, das der Kunst- und Kulturverein organisiert. Der ebenfalls anwesende stellvertretende Kreis-

heimatpfleger *Alfred Janning* berichtete über die Totenzettelsammlung des Heimatvereins Legden. Diese sei eine wichtige Datengrundlage für die Erstellung von Familienstammbäumen. Hierzu sei es sinnvoll, kreisweit ein einheitliches Computerprogramm zu verwenden.

Der Vorsitzende des Heimatvereins Borken *Alfons Thesing* berichtete zudem über ein Fest der Kulturen, das der Caritas-Verband im September durchführen wolle. „Dieses Fest könne für die Heimatvereine interessant sein, da es sich an Menschen wende, die ihre Heimat verloren hätten. Auch dies sei Teil einer modernen „Heimatpflege“, erläuterte *Alfons Thesing*.

Ebenfalls mit der Erfassung und Darstellung von Wegekreuzen, Bildstöcken und Kunstwerken im Kreis Borken im Geodatenatlas beschäftigt hatten sich die Vertreter der Heimatvereine des Bereiches Ahaus bei Ihrer Tagung im Dormitorium in Asbeck am 10. April. Ein Rundgang durch die Stiftsausstellung im Dormitorium beendete diese Tagung.

Borken erhält Auszeichnung

Die Stadt Borken wird für ihre Aktivitäten in Sachen Städtepartnerschaften mit der Ehrenplakette des Europarates ausgezeichnet. Die Ehrenplakette ist die zweithöchste Auszeichnung des europäischen Parlaments. Sie wird in diesem Jahr in ganz Europa nur an zehn Städte verliehen. Neben Borken werden mit Bamberg, Celle und Recklinghausen nur noch drei weitere deutsche Städte mit der begehrten Plakette ausgezeichnet.

In den Jahren 1997 und 1998 hatte die Stadt bereits das Europadiplom und die Ehrenfahne des Europarates verliehen bekommen, da sie sich besonders aktiv für die Förderung des europäischen Gedankens eingesetzt habe. „Natürlich ist die Freude riesengroß, zumal wir uns seit einiger Zeit um die Verleihung der Ehrenplakette beworben haben und dieses Jahr hat es endlich geklappt.“, so Pressesprecher Bernd Kemper. Allein die diesjährige Bewerbungsakte umfasse einen gut gefüllten DIN-A 4 Ordner, in dem alle Städtepartnerschafts-Aktivitäten und -Initiativen der letzten Jahre aufgelistet und beschrieben worden seien, erläutert Kemper.

Die Ehrenplakette besteht aus einer Marmorplakette mit einem Bronzemedallion, das die Göttin Europa darstellt. Die Plakette trägt den Namen der preisgekrönten Stadt sowie das Jahr der Verleihung, und sie

wird der preisgekrönten Stadt von einem Mitglied der Parlamentarischen Versammlung im Rahmen einer Feier überreicht. In Artikel 3 der Statuten zur Bewerbung um den Europapreis heißt es: „Eine Ehrenplakette wird an gewisse Gemeinden bzw. Gebietskörperschaften verliehen, die schon seit mehreren Jahren Träger der Ehrenfahne sind und die für ihre Leistungen zur Verbreitung des europäischen Gedankens als würdig für diese Auszeichnung erachtet werden.“ Wann die Verleihung erfolgen wird, steht noch nicht fest. Im Rathaus wartet man jetzt auf das Bestätigungsschreiben, in dem auch Vorschläge zum Termin und zur Organisation der Zeremonie gemacht werden.

Jodocus-Hermann-Nünning-Preis 2006 geht an Dr. Volker Tschuschke aus Vreden

Der Jodocus-Hermann-Nünning-Preis geht in diesem Jahr an *Dr. Volker Tschuschke* aus Vreden. Mit der alle drei Jahre verliehenen Auszeichnung würdigt das Landeskundliche Institut Westmünsterland des Kreises Borken zusammen mit der „Sparkassenstiftung für den Kreis Borken“ seit 1996 wissenschaftliche Arbeiten über das Westmünsterland. Einstimmig hat die Jury, bestehend aus der wissenschaftlichen Kommission im Beirat des Landeskundlichen Instituts, jetzt *Dr. Volker Tschuschkes* Untersuchung „Die Edelherren von Ahaus. Ein Beitrag zur Geschichte des westfälischen Adels im Mittelalter“ als beste von insgesamt vier eingereichten Arbeiten ausgewählt.

Dr. Volker Tschuschke überzeugte mit seiner im Winter-Semester 2005/06 der Philosophischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster vorgelegten Dissertation, die an der Hochschule mit dem Prädikat „magna cum laude“ bewertet worden war. Die übrigen drei beim Landeskundlichen Institut zur Bewerbung für den Jodocus-Hermann-Nünning-Preis eingereichten Untersuchungen beschäftigten sich mit den Landtagen des Fürstbistums Münster als Mittel politischer Partizipation, einem Vergleich der niederdeutschen Mundart von Heiden/Reken mit dem Dialekt von Haltern/Lippramsdorf sowie mit dem Werdegang und der überregionalen Bedeutung des Borkener Bahnhofs.

Landeskundliches Institut Westmünsterland würdigt wissenschaftliche Arbeit zur Geschichte des westfälischen Adels im Mittelalter

„In der westfälischen Geschichtsforschung fehlt es nicht an Arbeiten zur Geschichte des Adels, der in dieser Region bis in die Gegenwart hinein eine bedeu-

tende Rolle gespielt hat“, erklärt *Dr. Timothy Sodmann*, Leiter des Landeskundlichen Instituts Vreden. Für das Mittelalter klafften jedoch einige fühlbare Lücken in der Kenntnis früh ausgestorbener, aber denn doch bedeutsamer Geschlechter. Dazu gehören laut *Dr. Timothy Sodmann* die Herren von Ahaus aus dem westlichen Münsterland zwischen 1100 und 1467, mit denen *Dr. Volker Tschuschke* sich in seiner eingereichten Untersuchung beschäftigt hat. „Für sie lagen bislang lediglich völlig veraltete und wenig übersichtliche Arbeiten aus der Frühzeit der westfälischen Geschichtswissenschaft im 19. Jahrhundert vor“, berichtet der Leiter der Landeskundlichen Instituts. „Mit *Herrn Tschuschkes* Dissertation liegt eine außerordentlich gelungene Forschungsleistung vor“, fasst *Dr. Timothy Sodmann* die Entscheidung der Jury zusammen. Ihr Verdienst liege vor allem in der sorgfältigen und kenntnisreichen Erschließung und Verarbeitung des primären, insbesondere archivarischen Quellenmaterials: „Scharfsinnig im Zugriff und nüchtern im Urteil hat der Verfasser die ‚Spreu vom Weizen‘ geschieden, die ältere Forschung häufig berichtigt und in großer Selbständigkeit ein zuverlässiges Bild der Territorienbildung eines wichtigen Adelsgeschlechts gezeichnet.“ Dieses Bild stehe einerseits in einer großen Forschungstradition, habe aber andererseits auch die neueren Ansätze der Adelforschung übernommen.

Der nach dem vor allem in Vreden und Borken tätigen barocken Historiographen Jodocus Hermann Nünning (1675-1753) benannte Jodocus-Hermann-Nünning-Preis wird in erster Linie für unveröffentlichte Arbeiten aus den Gebieten Geschichte, Archäologie, Geographie, Volkskunde, Kunstgeschichte bzw. Sprach- oder Literaturwissenschaft des Westmünsterlandes oder für interdisziplinäre Studien aus diesen Bereichen verliehen. Es können Examensarbeiten (Magister-, Diplom-, Staatsexamensarbeiten), Dissertationen, Habilitationsschriften oder andere wissenschaftliche Untersuchungen eingereicht werden. Die Arbeit soll zum Zeitpunkt der Vorlage in der Regel nicht älter als fünf Jahre sein. Das Preisgeld in der Gesamthöhe von 2.500 Euro wird auf Beschluss der Jury als Ganzes für eine umfassende Studie oder in Teilbeträgen für mehrere kleinere Arbeiten vergeben. Die mit dem Preis ausgezeichneten Untersuchungen sollen nach Möglichkeit in einer der Schriftenreihen des Landeskundlichen Instituts Westmünsterland veröffentlicht werden.

Bislang wurde der Jodocus-Hermann-Nünning-Preis insgesamt viermal vergeben: 1997 teilten sich *Josef Barnekamp* aus Velen und *Dr. Erhard Mietzner* aus Bocholt mit ihren Arbeiten zur Ausbreitung des Nationalsozialismus im Landkreis Borken beziehungsweise

zur Flurnamenüberlieferung der Gemeinde Südlohn den Preis. 2000 ging die Auszeichnung an den Volkskundler *Dr. Peter Theißen* aus Kirchhellen für dessen Untersuchung zu den Mühlen und Müllern im Münsterland. 2003 wurde der Preis *Hendrik Schulze Ameling* aus Ahaus für dessen Arbeit zu den Schützenvereinen im westlichen Münsterland während der NS-Zeit zugesprochen.

Rottendorf-Preis für niederdeutsche Sprache geht 2006 an den Bocholter Egon Reiche

Andreas J. Rottendorf (1897-1971), Gründer der Rottendorf Pharma GmbH, Freund und Förderer der niederdeutschen Sprache, und seine Frau Rose (1899-1980) haben der von ihnen gebildeten gemeinnützigen ROTTENDORF-STIFTUNG u.a. die Aufgabe übertragen, alle zwei Jahre einen Preis für Verdienste um das westfälische Niederdeutsch zu verleihen. Diesen „Rottendorf-Preis für niederdeutsche Sprache“ erhält 2006 der Bocholter Autor *Egon Reiche*.

Egon Reiche ist einer der bedeutendsten niederdeutsche Erzähler des westlichen Münsterlandes der Gegenwart. Sein Ansehen diesseits und jenseits der Grenze wird nicht zuletzt dadurch dokumentiert, dass er gerade in den letzten Jahren auch für unsere niederländischen Nachbarn als der Repräsentant der zeitgenössischen niederdeutschen Erzählkunst unseres Raumes gilt. Sowohl seine Lyrik, vor allem aber seine Erzählungen können sich ohne weiteres mit anspruchsvoller Literatur in hochdeutscher Sprache messen. Das Niederdeutsche seiner Heimat beherrscht er souverän.

Nach zahlreichen Beiträgen für Zeitungen und Zeitschriften erschien 1994 *Egon Reiches* erste Buchveröffentlichung „Der Angriff. Erinnerungen – erlebte Zeit“ bei Temming in Bocholt. Es folgten dann die Bücher „Van Stadtsen un Burn, van dotieds un vandage“ (1999) sowie im Jahre 2000 „Das dritte Gesicht und andere Erzählungen“ (beide im Achterland-Verlag). Heute gehört der 1929 in Bocholt geborene Autor zu den angesehensten Schriftstellern des Münsterlandes. Seine Arbeit hat bisher sowohl im Inland als auch in den benachbarten Niederlanden Anerkennung gefunden.

Von *Egon Reiche* sind bisher folgende Veröffentlichungen erschienen:

- Der Angriff. Bocholt 1994. 148 S. Geschichten und Gedichte in hoch- und niederdeutscher Sprache;

- Van Stadtsen un Burn, van dotieds un vandage. Bocholt/Bredevoort 1999. 200 S. Erzählungen ausschließlich in niederdeutscher Sprache;
- Das dritte Gesicht und andere Erzählungen. Vreden/Bredevoort 2002. 230 S. Erzählungen in hochdeutscher Sprache.
- Cds: Päpermünten in Bokeltes Platt. Gedichte und Erzählungen in nd. Sprache. Bocholt 1998; Advents- un Wiehnachtsgeschichten. Erzählungen in nd. Sprache. Bocholt 2000;
- Zahlreiche Beiträge in „Unser Bocholt“ (1985-heute) sowie in „Westmünsterland. Jahrbuch des Kreises Borken“ (1990-heute), sowie in lokalen Tageszeitungen.

Arbeiten von *Egon Reiche* wurden auch in folgenden Anthologien aufgenommen:

- Sammlung plattdeutscher Heimatliteratur. Bocholt 1997 (S. 53-67);
- alles plat(t). Anthologie aus / Bloemlezing uit Achterhoek en Liemers, Grafschaft Bentheim, Twente, Westfalen: Vreden/Bredevoort 2002 (S. 269-274);
- Naobers. Verhalen en gedichten in de Neder-saksische streektaalen. Kampen 2003 (S. 71-76);
- Naoberschopp over de grenze. Aalten 2003 (S. 35f)
- Regelmäßige Rundfunksendungen in Platt (Westmünsterland-Welle).
- Ständiges Jury-Mitglied beim „Plattdeutschen Lesewettbewerb“.
- „Baas“ des „Plattdütschen Krinks“ im Bocholter Heimatverein.

Egon Reiche bleibt vor allem in seinen plattdeutschen Erzählungen der überschaubaren Umgebung seiner münsterländischen Heimat treu, holt in liebevoller Weise das Leben in den dreißiger Jahren zurück, als wäre es noch gar nicht so lange her. Er zeichnet menschliche Schwäche und Stärken, trifft genau die Stimmung jener Zeit. „Erfundene Geschichten gibt es nicht,“ behauptet er. „Die Bühne des Lebens spielt uns täglich Dramen und Komödien vor. Man muss nur hinschauen.“

Bis heute wurde der Rottendorf-Preis 16-mal vergeben. Viermal ging er an Personen bzw. Einrichtungen aus der Stadt Münster, drei Träger stammen aus dem Kernmünsterland, drei aus dem nördlichen und vier aus dem östlichen Münsterland. Ein Preisträger stammt aus dem südlichen Ruhrgebiet und vier weitere aus dem Sauerland. Im Sinne einer Würdigung „für

die Verdienste um die niederdeutsche Sprache" in ganz Westfalen wird mit der diesjährigen Preisverleihung jetzt auch das Westmünsterland, das als eigenständiges Dialektgebiet Westfalens gilt und auch eine noch recht lebendige niederdeutsche Sprachgemeinschaft aufweisen kann, bedacht.

JAHRESBERICHTE

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Alstätte

(ct.) „De Sandhasen“ sorgten bei der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Alstätte für gute Unterhaltung. Die Alstätter Gesangsgruppe, die sich zum Ziel gesetzt hat, altes Alstätter Liedgut zu erhalten und wieder aufleben zu lassen, präsentierte heitere und melankolische Lieder zum Zuhören und Mitsingen auf platt- und hochdeutsch. Zur Gruppe gehören Anne und *Heinrich Heidemann*, *Anni und Wilhelm Bengfort* sowie *Toni Winter*. Im offiziellen Teil der Versammlung wurde Anne Heidemann dann auch neu in den Vorstand des Heimatvereins gewählt, um vor allem den Bereich Brauchtum personell zu verstärken. Die übrigen Wahlen waren von Kontinuität geprägt. *Heinrich Holters* führt auch weiterhin den Heimatverein Alstätte als 1. Vorsitzender. Neben dem ersten Vorsitzenden wurden auch *Toni Winter* (1. Kassierer) und *Christian Termathe* (1. Schriftführer) einstimmig wiedergewählt. Als Vorsitzende der Arbeitskreise wurden bestätigt: *Josef Hartmann* (AK Genealogie), *Alfons ter Huurne* (AK Fotografie), *Toni Winter* (AK Familienblatt), *Klemens Hilbring* (AK „Unser Dorf“), *Agnes Tenhagen* (AK Brauchtum), *Annette Brunner* und *Brigitte Hassels* (AK „Högers Hus“), *Matthias Dornbusch* (Ansprechpartner der Schützenvereine / AK Organisation und Geselligkeit). Nach der Eröffnung und dem Totengedenken durch den ersten Vorsitzenden *Heinrich Holters* folgte zunächst die Verlesung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung. In den Berichten des Vorstands und der Arbeitskreise über das Geschäftsjahr 2005 gingen Schriftführer *Christian Termathe* und die Leiter der verschiedenen Arbeitskreise ausführlich auf die Aktivitäten des Heimatvereins ein. Zu den festen Terminen des Heimatvereins gehört das Pannekaukessen. Weitere wichtige Veranstaltungen waren der politische Abend, das traditionelle Osterfeuer, die jährliche Dorfputzaktion unter Federführung des Arbeitskreises „Unser Dorf“ und die Mitwirkung am Alstätter Nikolaus- und Weihnachtsmarkt. Besonders erwähnt wurde auch die Aktion zur Ausweisung neuer

Wanderrouen, der Gegenbesuch bei der Historischen Societät Enschede und die Ausstellung „Wegekreuze, Bildstöcke-Zeichen des Glaubens“ die aus Anlass der Altarweihe der Pfarrkirche St. Maria Himmelfahrt im Heimathaus zu sehen war. *Alfons ter Huurne* bat darum, dem Heimatverein doch alte Fotos bereitzustellen. Diese könnten nach dem Einscannen sofort wieder mit nach Hause genommen werden.

Wichtige Datengrundlage für genealogische Auswertungen

Über die geplante Totenzettelsammlung informierte *Ludger Tenhündfeld*, der sich seit einiger Zeit verstärkt im Bereich Genealogie engagiert. „Die Totenzettel sind eine wichtige Datengrundlage für genealogische Auswertungen“ und so appellierte er an die Alstätter, vorliegende Totenzettel zum einscannen bereit zu stellen. An den Bericht des Vorstands schloss sich der Kassenbericht von Kassierer *Toni Winter* und der Bericht der Kassenprüfer durch *Heinz Hilbring*, die eine ordnungsgemäße Kassenführung bescheinigten, an. *Heinz Hilbring* ist jetzt auch zuständig für die Garten-Gruppe des Heimatvereins. Bei der Jahreshauptversammlung zu Gast waren auch *Renate Hilbring* und *Winfried Schroer* aus Lünten, die über die Arbeit der neu gegründeten Fördergruppe für den geplanten Radweg von Alstätte nach Lünten berichteten. Vorsitzender *Heinrich Holters* bekräftigte, dass der Heimatverein das Projekt ebenso voll unterstütze wie den angestrebten Radwegebau entlang der L 560 im Alstätter Brook. Von Seiten des Heimatvereins wurde daher auch der Leiter des AK „Unser Dorf“ *Clemens Hilbring* in die Fördergruppe „Radweg Alstätte-Lünten“ entsandt. Zum Schluss der Versammlung dankte *Heinrich Holters* nochmals allen Aktiven, Helfern und Sponsoren für ihre geleisteten Dienste. Der Heimatverein öffnet auch 2006 wieder sein Heimathaus für Interessierte und Besucher an jedem Mittwoch Nachmittag. Außerdem sind an jedem dritten Montag im Monat die Pättkesfahrer in und um Alstätte unterwegs. An jedem 1. Sonntag im Monat findet morgens um 10.00 Uhr eine genealogische Sprechstunde im Heimathaus statt.

2025 Gescheraner traten in die Pedale

(sc.) An 37 Montagen traten im letzten Jahr 2025 Gescheraner unter Führung von *Josef Kribbel* in die Pedalen. Radtouren in die nähere Umgebung von Gescher und zahlreiche ins Münsterland zeigten den Teilnehmern nicht nur die Schönheiten der Landschaft, führten sie in Bauerschaften, Gemeinden und

Städte, sondern erschlossen ihnen viel von den Ortsgeschichten und Kirchen, von Bildstöcken und Denkmälern.

In der Generalversammlung des *Heimatvereins Gescher e. V.* im Hotel Grimmelt erfuhren die Mitglieder vieles über die Aktivitäten der Arbeitsgruppen, die sich „Montags-, Dienstags und Donnerstagskreise“ nennen und über den Plattdeutschen Kring. *Vorsitzender Elmar Rotherm* bestätigte ihnen ein hervorragendes Mitwirken bei der Gestaltung des Jahresprogramms. Bei seinem Willkommen zu Beginn der Veranstaltung konnte er als Gäste *Pfarrer Hermann Roling*, *Heimatchdichter Bernhard Jebing* und als älteste Teilnehmerin *Dr. Martha Diedrichs* begrüßen. Traditionell waren auch Vorstandsmitglieder des *Heimatvereins Hochmoor e. V.* anwesend.

Nach der Totenehrung zeigte *Schriftführer Reinhold Löhring* in seinem Geschäftsbericht die wesentlichen Ereignisse aus dem Programm des Heimatvereins im letzten Jahr auf. Erfreulich waren die Besuche der angebotenen Veranstaltungen und der verschiedenen Ausstellungen. Die gute Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Museum und Museumsleiter *Dr. Hendrik Sonntag* hob er besonders hervor. Anlässlich der 400-Jahrfeier der Schützengilde St. Pankratius beteiligte sich der Heimatverein an der Aufstellung des Maibaums und den Festlichkeiten. Als weiteren Höhepunkt im Stadtgeschehen feierte die Bevölkerung das 200jährige Bestehen der Nachbarschaften in der Berkelstadt.

In einem Film präsentierte die Stadt-TV Gescher angeführt von *Anton Nienhuis* und *Aloys Strotmann* am Jahresende alle wichtigen Ereignisse im Jahr 2005.

Mit entsprechender Sorgfalt hatte *Schatzmeisterin Monika Niehues* die Finanzgeschäfte des Heimatvereins geführt. Die Prüfung durch *Anton Ening* und *Brigitte Menker* ergaben keine Beanstandungen, sondern nur Lob. Die Versammlung erteilte dem Vorstand einstimmig Entlastung. Ebenso einstimmig wurde der siebenköpfige Vorstand mit *Elmar Rotherm* an der Spitze für die nächsten drei Jahre wiedergewählt. Neugebildet wurde der Arbeitskreis „Ahnenforschung“ unter Leitung von *Rudolf Plerick*, dem zehn ehrenamtliche Mitarbeiter angehören. Bei ihrer Forschungsarbeit werden sie vom ehrenamtlichen *Stadtarchivar Willi Wiemold* unterstützt. Erfasst werden sollen Geodaten, alte Kirchenbücher bearbeitet und auch Totenzettel gesammelt werden. Alle Ergebnisse ihrer Arbeit werden im Computer erfasst und digitalisiert.

Wieder umfangreiches Angebot im Jahresprogramm

Der Heimatverein hat für dieses Jahr wieder ein interessantes Angebot an Veranstaltungen zusammenge-

stellt. Neben geselligen, traditionellen und kulturellen Angeboten gibt es auch gemeinsame Aktivitäten in Verbindung mit den Museen. Die bewährte Museumsmannschaft arbeitet eng mit Museumsleiter *Dr. Hendrik Sonntag* zusammen. Als Wechseiausstellung wird im Kutschenmuseum vom 17. September bis 15. Oktober eine Ausstellung aus der Weltschiffahrt mit großen und kleinen Schiffen zu sehen sein, auch in Miniaturformat. Fester Bestandteil ist bereits der Kunst- und Adventsmarkt im Glockenmuseum vom 17. bis 26. November. Traditionelles Weihnachtsg Gebäck wird vom 17. November bis 17. Dezember im Kutschenmuseum gezeigt. Der Weihnachtsmarkt, der Tausende Besucher nach Gescher lockt, ist am 2. und 3. Dezember.

In den verschiedenen Arbeitskreisen wird während des Jahres ebenfalls fleißig gearbeitet, vermerkt *Bernhard Voßkübler*, *stellvertretender Vorsitzender im Heimatverein Hochmoor*, in seinem Bericht.

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Gronau

(ct.) Eine positive Bilanz konnte der erste Vorsitzende des Heimatvereins Gronau, *Günter Vaartjes*, seinen Mitgliedern anlässlich der Jahreshauptversammlung präsentieren. Nicht nur das Jahresprogramm erfährt immer wieder großen Zuspruch, sondern auch der Mitgliederzuwachs ist mit 117 neuen Mitgliedern in der Geschichte des Vereins einmalig.

Nach der Verlesung der Niederschrift über die Mitgliederversammlung des vergangenen Jahres durch die Schriftführerin *Helga Deuss* und der Genehmigung durch die Versammlung erstattete der Vorsitzende ausführlich seinen Geschäftsbericht. Begleitet wurden die Schilderungen durch eine Fotopräsentation. Ihm folgten in Kurzberichten über ihre Aktivitäten *Cordi Oberrecht* für den Trachten-Tanzkreis, *Hilde Lammers* für den Plattdeutschen Gesprächskreis und *Peter Thürmer* für die Radwandergruppe.

Vielseitiges Programm

Wie abwechslungsreich und interessant die Monats-treffen waren, beweist das große Interesse. An manchen Tagen besuchten 100 Heimatfreunde die Veranstaltungen. Bilderschauen über Landschaften in Gronau und Umgebung, Flora und Fauna, Schlösser, Burgen und Herrnsitze in unserer Region oder Bäuerliches Alltagsleben wurden gezeigt. Zu Gast waren Referenten, die informativ über die unterschiedlichsten Themen berichteten:

Rock- n' Pop-Museum, Aufgaben des Diakonischen Werkes, Stadtmarketing-Aktivitäten, Testament und Erbrecht, Verhalten im Straßenverkehr, Jagd und heimische Wildarten, Schutz vor Einbruch und Diebstahl und Vorbeugende Maßnahmen zur Gesunderhaltung. Der Kiepenkerl aus Münster in seiner historischen Tracht wusste Heiteres und Besinnliches in Hoch- und Plattdeutsch zu erzählen. Die Fußwanderungen führten die Teilnehmer in den Rünenberger und Bentheimer Wald sowie ins Arboretum und in das Naturschutzgebiet „De Lutte“. Auf dem Programm standen außerdem der Besuch und die Besichtigungen verschiedener Betriebe in Rheine, Neuenkirchen, Osnabrück und Gronau. Aufschlussreich waren auch die Führungen durch Schlösser, Museen und Kirchen. Der Flughafen Münster-Osnabrück bot einen interessanten Einblick in den für unsere Region bedeutenden Flugverkehr. Bentheim mit einem Nachtwächter kennen zu lernen, war ein besonderes Erlebnis, wie auch die sachkundige örtliche Begleitung durch Nienborg mit seinen historischen Gebäuden.

Die Zusammenarbeit mit dem Touristik-Service wurde intensiviert. An historischer Stelle – nämlich vor dem alten Rathausturm – schmücken den Mast je nach Jahreszeit ein Ernte- oder Adventskranz und künftig handwerkliche Symbole. Ein weiteres Werk von *Wilm Böltken*, nämlich eine Bildermappe mit Federzeichnungen, hat der Heimatverein Gronau herausgegeben. Die Aufarbeitung der Gronauer Textilgeschichte wird in einem Arbeitskreis weiter betrieben. Zusätzliches Material (Bilder, Bücher und Dokumente) sind in den Besitz des Heimatvereins gelangt.

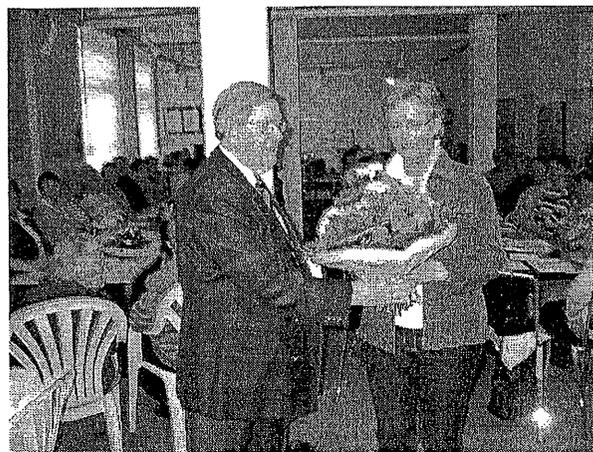
Die Trachten-Tanzgruppe hat weiteren Auftrieb genommen. Mehrere Damen haben sich dem Kreis angeschlossen und an den regelmäßigen Übungsabenden teilgenommen. Auftritte gab es sowohl beim Handwerker- und Bauernmarkt wie auch in Leverkusen beim Gronau-Tag und beim Gemeindenachmittag. Die Runde beim plattdeutschen Gesprächskreis ist zwar nicht größer, dafür aber in ihrer Arbeit intensiver geworden. Das beweist die Gestaltung einer plattdeutschen Radiosendung der West-Münsterland-Welle.

Die regelmäßigen Radwanderungen von Mai bis in den Oktober hinein mit den unterschiedlichsten Streckenlängen wurden gut angenommen. Zwei Partnergärten auf dem Gelände der Laga werden seit 2003 regelmäßig von einer Gruppe „Gartenfreunde“ gepflegt.

Aktivierung des Drilandmuseums

Mehrere Mitglieder haben die Betreuung des Drilandmuseums an den Öffnungszeiten übernommen. Reges Interesse fanden die Ausstellungen „Alte Klassenfotos“ und „Historische Waffen“. Das Museum muss aber noch mehr ins Bewusstsein der Gronauer gebracht werden. Viele Besucher sind überrascht, dass es das Drilandmuseum gibt. Der Heimatverein Gronau hat weitere Initiativen unternommen. Mit Text und Bild erscheint es wieder im Euregio-Museumskompass, im Westfälischen Museumsführer und im nächsten Kreisjahrbuch.

Schatzmeisterin *Cordi Oberrecht* erstattete der Mitgliederversammlung umfassend ihren Bericht über die Finanzlage mit den Einnahmen und Ausgaben und die Mitgliederentwicklung. Die geordneten Kassenverhältnisse bestätigten die beiden Kassenprüfer *Jacobi Feldhaus* und *Rüdiger Flasse*. Nach den Aussprachen zu allen Berichten erteilte die Versammlung dem Vorstand einstimmig Entlastung.



Ehrung des 100. neuen Mitgliedes Ingeborg Hundsbüscher durch den Vorsitzenden

Der Vorstand hatte mit der Einladung einen Entwurf zur Neufassung der Satzung vorgelegt. In Anlehnung an die Mustersatzung des Westfälischen Heimatbundes wurde die alte Satzung überarbeitet, redaktionelle Änderungen vorgenommen und den Beisitzern/innen ein Stimmrecht eingeräumt. Nach entsprechenden Erläuterungen verabschiedete die Versammlung die neue Satzung vollinhaltlich mit allen anwesenden 106 Stimmen.

Der Mitgliederversammlung schloss sich aus Anlass des 80-jährigen Bestehens in 2005 ein gemütliches Beisammensein an.

BUCHTIPS

„Erlebnis Hermannsweg“- zweiter Teil des Wanderführers beschreibt den Streckenabschnitt von Rheine nach Bielefeld

Die abwechslungsreiche und reizvolle Landschaft des Teutoburger Waldes und die Vielzahl kulturhistorisch bedeutsamer Sehenswürdigkeiten haben dazu geführt, dass der Hermannsweg heute zu den beliebtesten Kammwanderwegen Deutschlands zählt. Nachdem der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) im Jahr 2003 aus Anlass des 100. Geburtstages des 160 Kilometer langen Fernwanderweges einen ersten Wanderführer für das Teilstück von Bielefeld bis Horn-Bad Meinberg vorgestellt hat, präsentierten der LWL, der Naturpark TERRA.vita sowie der Regionalverlag Thomas P. Kiper die Fortsetzung des Buches am Donnerstag dem 11. Mai in Bad Iburg.

„Wir freuen uns, dass der erste Führer vom Publikum so gut aufgenommen wurde. So führte eigentlich kein Weg an einer Fortsetzung vorbei“ sagte *Roland Trottenburg*, stellvertretender Vorsitzender des LWL-Kulturausschusses vor 50 Zuhörern bei der Übergabe des Buches an den *Osnabrücker Landrat Manfred Hugo*, der das Buch als Vorstandsvorsitzender des Naturparks TERRA.vita im historischen Rittersaal des Schlosses von Bad Iburg entgegennahm.

„Aufgrund des Erfolges des ersten Bandes haben wir das bewährte Konzept im Wesentlichen beibehalten, das Buch aber an die besonderen Rahmenbedingungen des westlichen Teilstücks angepasst“, so *Verleger Thomas Kiper*, der in seinem Verlag auch schon den ersten Band zum östlichen Teil herausgegeben hat. Mit rund 111 Kilometern Länge ist das nun vorgestellte Teilstück von Rheine (Kreis Steinfurt) bis Bielefeld mehr als doppelt so lang wie die Strecke Bielefeld bis Horn-Bad Meinberg (Kreis Lippe). Der neue Wanderführer teilt die Strecke in zehn Abschnitte und bietet alternative Rückwandrouten an. So wendet sich das Buch nicht nur an den klassischen Langsteckenwanderer, sondern auch speziell an Wanderer, die einfach nur einen Tag lang die Natur- und Kulturlandschaft

entlang des Hermannswegs erleben und genießen wollen.

Kompakte Informationen

Besondere Aufmerksamkeit schenkte *Horst Gerbaulet* vom LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur, der auch schon der Autor des ersten Bandes war, der Beschreibung der Kulturlandschaft rings um den eigentlichen Wanderweg. So wurde auch dieses Buch wieder ein Begleiter, der über einen bloßen Streckenführer hinausgeht. *Horst Gerbaulet* hielt das Konzept bei, besonders interessante Sehenswürdigkeiten im Textteil ausführlich zu beschreiben. Wichtige Themen werden in einer Vielzahl von Exkursen im Wanderführer näher erläutert. Das neue Buch ist im Format etwas gewachsen, um unter anderem der längeren Gesamtstrecke Rechnung zu tragen. Mit einem Format von 11,4 x 22,6 Zentimetern und mit einer soliden Spiralbindung ausgestattet, ist der Führer jedoch so kompakt geblieben, dass er unterwegs immer schnell zur Hand ist.

Die Karten sind am Ende des Buches kompakt zusammengefasst worden. Vor Kurzem wurden aus den Anliegergemeinden zum Hermannsweg führende Zubringerwege ausgeschildert. Diese Neuerung findet sich bereits in den Karten.

Wanderer, die es nach einer Etappe nach einer Rast oder Stärkung verlangt, werden auch im Buch fündig. Es findet sich eine vom Verlag zusammengestellte Liste besonders empfehlenswerter Gasthäuser und Hotels entlang des Weges, die auch speziell auf die Bedürfnisse von Wanderern zugeschnitten sind.

Landschaftsverband Westfalen-Lippe,

Horst Gerbaulet:

Erlebnis Hermannsweg - Wandern von Rheine bis Bielefeld

Hrsg. vom Naturpark TERRA.vita

120 Seiten, 160 Karten und Abbildungen, 14 Euro,

Verlag Thomas P. Kiper, ISBN: 3-936359-14-8

Bezug u.a.: Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Westfälisches Amt für Landschafts- und Baukultur

48133 Münster, Tel.: 0251/591-3572

E-Mail: walb@lwl.org, Internet: www.landschafts-und-baukultur.de

**„Unter deutscher Besatzung -
Onder Duitse bezetting“
Zweisprachige DVD erinnert an den
Zweiten Weltkrieg an der Grenze**

(ct.) Der zweite Weltkrieg hat viel zerstört in den Beziehungen zwischen Niederländern und Deutschen. Auch 60 Jahre nach Kriegsende bleibt die Aufarbeitung der deutschen Besatzungsherrschaft zwischen 1940 und 1945 eine wichtige Aufgabe historisch-politischer Bildung diesseits wie jenseits der Grenze. Eine neue DVD des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL) leistet dazu einen innovativen Beitrag. Das vom Westfälischen Landesmedienzentrum des LWL gemeinsam mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel der Stadt Münster herausgegebene zweisprachige Bildungsmedium ruft Alltag und Schrecken der Besatzungszeit in Erinnerung. Die DVD richtet sich an Lehrer, Schüler und alle Interessierten, die mehr über die Zeit des Zweiten Weltkriegs im deutsch-niederländischen Grenzgebiet erfahren wollen. Sie zeigt den Krieg aus Sicht von Widerständlern und Untertauchern, aber auch von Kollaborateuren, deutscher Wehrmacht, SS und Polizei. Im Zentrum steht die kleine Grenzstadt Aalten, die nur wenige Kilometer von Bocholt (Kreis Borken) entfernt liegt. Dort in Aalten, im Museum Markt 12, wurde die DVD am 5. Mai erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Ein Datum mit Symbolkraft. Denn am 5. Mai begehen unsere niederländischen Nachbarn alljährlich ihren „bevrijdingsdag“, den Tag der Befreiung, und erinnern an das Ende des Zweiten Weltkrieges. „In Deutschland wird noch immer viel zu wenig realisiert, wie tief und schmerzlich die Spuren sind, die die fünfjährige deutsche Besatzungszeit zwischen 1940 und 1945 in den Niederlanden hinterlassen hat“, stellte LWL-Kulturdezernent *Prof. Dr. Karl Teppe* bei der Präsentation der DVD fest. Fast 230.000 Kriegstote, darunter mehr als 100.000 jüdische Niederländer, die in den deutschen Lagern ermordet worden sind, sind das Fazit dieser bitteren Jahre. Mit unübersehbaren materiellen Zerstörungen gingen auch in Aalten Raub, Entrechtung und Demütigung einher. Auch wenn es nach Kriegsende bald wieder einen Dialog über die Grenze hinweg gab, einen kleinen Grenzverkehr, der durch die gemeinsame Sprache, das „Platt“, sicherlich erleichtert wurde, blieb doch über viele Jahrzehnte eine große Fremdheit zwischen den nationalen Identitäten.

*Museum „Markt 12“ als grenzüberschreitender
Lehr- und Lernort*

Als dann in Aalten im gelderländischen Achterhoek vor einigen Jahren die Idee geboren wurde, im ge-

schichtsträchtigen Haus „Markt 12“ ein niederländisch-deutsches Museum als gemeinsamen Ort der Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg aufzubauen, griff die EUREGIO in Gronau dieses Vorhaben auf und förderte es. Ende 2004 wurde das Museum "Markt 12" als grenzüberschreitender Lehr- und Lernort eingeweiht. Auf der Suche nach deutschen Partnern hatten sich die Initiatoren auch an den LWL gewandt, der dieses Projekt von Beginn an unterstützte. Das LWL-Landesmedienzentrum erklärte sich bereit, eine zweisprachige DVD zu produzieren, die das Thema auf nachhaltige Weise in die Bildungsarbeit vermitteln soll. Das ist in eindrucksvoller Weise gelungen. Neben einem historischen Einführungsfilm, der in alten Wochenschauaufnahmen die Zeit der Besatzung Revue passieren lässt, machen über 200 zum größten Teil bislang unveröffentlichte niederländische und deutsche Film-, Foto- und Textquellen - Erinnerungen, Interviews, Zeitungsausschnitte, Plakate, Erlasse und vieles mehr den Alltag des Krieges lebendig. Besonderer Clou ist ein vertonter Comic, der die „große“ Geschichte auf Aalten bezieht und so auch jüngeren Schülern einen anschaulichen Zugang zum Thema vermittelt. Der eigens für das von der EUREGIO geförderte Aalten-Projekt erstellte Comic erzählt die Geschichte des Amsterdamer Jungen Wim, der nach seiner Einberufung zum Arbeitsdienst beschließt, in Aalten unterzutauchen.

Die ganze DVD kann wahl- und wechselweise in deutscher und niederländischer Sprache genutzt werden. Also ein Medium, das es, wie der LWL-Kulturdezernent betonte, „in sich hat“, das „Brücken schlägt und gegenläufige Geschichtsbilder nicht konfrontiert, sondern vermittelt.“ Die kleine Silberscheibe vereinigt nicht nur die Gesichtsperspektiven der beiden Nachbarländer, sie stellt auch die Geschichte der Verwaltungen und Bürokratien den Erfahrungen der „kleinen Leute“ diesseits und jenseits der Grenze gegenüber.

INFO

Unter deutscher Besatzung - Onder Duitse bezetting
Aalten, eine niederländische Grenzstadt 1940 - 45
DVD mit historischer Filmdokumentation, 250 weiteren
Dokumenten
und einem Begleitheft, Preis: 19,90 Euro

Bezug: Westfälisches Landesmedienzentrum
medienzentrum@lwl.org Fax: 0251 591-3982

Vorankündigung

Die Vergangenheit holt mich ein

Die „*Bolkenhainer Heimatstube*“ ist Herausgeber des anlässlich des 19. Bolkenhainer Bundesheimattreffens erscheinenden Buches „*Die Vergangenheit holt mich ein*“. In dem Buch hat der *Vorsitzende des Bolkenhainer Burgenlandes* Hans Jochen Meier auf 200 Seiten Zeitzeugenberichte von zahlreichen Autorinnen und Autoren zusammengestellt, die über ihre erschütternden Erlebnisse und Erinnerungen an die Flucht und Vertreibung aus Bolkenhain und den Dörfern des schlesischen Burgenlandes berichten.

Die Vorbereitung der Ausstellung „Aufbau West – Neubeginn zwischen Vertreibung und Wirtschaftswunder“ in der Zeche Zollern II/IV in Dortmund, eines der Westfälischen Industriemuseen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, die vom 18. September 2005 bis 26. März 2006 stattfand, zu der aus der Bolkenhainer Heimatstube 200 Leihgaben zugesteuert wurden und sich der Vorstand des „Bolkenhainer Burgenlandes“ intensiv eingebracht hatte, war letztlich der Auslöser für die Herausgabe dieses Buches. Die Zeitzeugenberichte halten die Flucht und Vertreibung aus Bolkenhain in den Jahren 1945 und 1946 fest und zeigen die Suche nach einer neuen Heimat im Westen und Osten Deutschlands auf. Damit wird diese geschichtliche Epoche auch für die nächsten Generationen festgehalten und dokumentiert.

Bolkenhainer Siebengesang

Die Heimatgruppe ‚Bolkenhainer Burgenland‘ hat außerdem eine Mundart-CD produziert, die den Titel ‚Mit schlesischer Mundart durchs Jahr‘ trägt. Die Mitglieder des ‚Bolkenhainer Siebengesangs‘ sind die Ausführenden. Mit der Herausgabe wird die Mundart festgehalten, die in der Region um Bolkenhain gesprochen und verstanden wurde. Die CD wird auch zum 19. Treffen der Bolkenhainer erscheinen.

BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

Kulturelle Vielfalt im Deutschen Freundschaftskreis in Breslau

(sc). Das Niederschlesische Informationsblatt Nr. 3 – 4, Juli bis Dezember 2005, die Zeitschrift der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft in Breslau, auch Deutscher Freundschaftskreis genannt, berichtet unter anderem in zahlreichen Artikeln über die vielen kulturellen Veranstaltungen in Breslau und Niederschle-

sien. Es hat sich in den letzten Jahren insbesondere auf dem Sektor „Kultur“ eine gute Zusammenarbeit mit polnischen Einrichtungen ergeben. Ausstellungen und Konzerte finden in offiziellen Räumen statt, einige in dem historischen Breslauer Rathaus.

Auf Initiative des Deutschen Freundschaftskreises ist am 1. September 2005 zur Eröffnung des neuen Schuljahres in der früheren Pestalozzischule – heute Grundschule Nr.1 – die Einrichtung einer ersten Klasse mit erweitertem Deutschunterricht erfolgt. Die Klasse soll im nächsten Schuljahr in eine bilinguale deutsch-polnische Klasse umgewandelt werden. Die Schüler kommen überwiegend aus den bilingualen Gruppen eines Kindergartens, mit dem der Freundschaftskreis seit vielen Jahren unterstützend zusammenarbeitet.

Damit scheint der Traum, in Breslau ein durchgehendes, vom Kindergarten über die Grundschule, das Gymnasium und das Lyzeum reichendes bilinguales Bildungssystem zu organisieren, verwirklicht zu sein, heißt es in dem Bericht Die Einrichtung ist von der polnischen Schuldirektorin aktiv unterstützt worden. Bereichernde Ergebnisse verzeichnet auch die seit einigen Jahren ins Leben gerufene „Schreibwerkstatt“. Das Institut für Auslandsbeziehungen lädt dazu in jedem Jahr für einige Tage in eine niederschlesische Stadt ein. Teilnehmer sind Studenten und Professoren aus europäischen Ländern. Die Teilnehmer verfassen in deutscher Sprache Erzählungen und Gedichte und schreiben ein Tagebuch über ihre Erfahrungen während dieser Zeit. In einer Schlussveranstaltung lesen sie ihre Arbeiten vor.

Es gibt auch eine „Tanzwerkstatt“ für Jugendliche und eine „Kunstwerkstatt“, in der auch Kinder willkommen sind. Die Arbeiten werden in Ausstellungen präsentiert. Alle „Werkstätten“ werden vom Freundschaftskreis begleitet.

Lokale Geschichte – Berühmte Breslauer

In einem Artikel wird auf eine Tagung zum Thema „Lokale Geschichte“ hingewiesen. Das „Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit“ ist gemeinsam mit Ortsverwaltungen und der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft in Breslau bemüht, an namhafte Persönlichkeiten als Teil des Kulturerbes zu erinnern. Im jüngsten Seminar „Berühmte Breslauer“ war die Rede zunächst nur von einem kleinen Teil der bedeutenden Persönlichkeiten, die Breslau in ganz Europa berühmt gemacht haben.

Dabei wird berücksichtigt, dass „in Breslau die Steine weder Polnisch noch Deutsch sprechen“. Es wird bei der Pflege der kulturellen Vielfalt in Breslau auf Ausgewogenheit geachtet.

Erinnert wurde an die Ausstellung mit Werken des Malers Eugen Spiro im letzten Jahr. 2005 zeigte die „Ludwig-Meidner-Gesellschaft“ im Rittersaal des Breslauer Rathauses Werke des am 18. April 1884 in Bernstadt geborenen weltberühmten deutschen Expressionisten Ludwig Meidner, der seine erste Ausbildung als Maler in Breslau an der königlichen Kunstschule begonnen hatte. Beide Ausstellungen wurden vom Publikum gut besucht.

Gedenken an den 60. Todestag von Kardinal Bertram

Mitglieder der deutschen katholischen Gemeinde und des Deutschen Freundschaftskreises in Breslau besuchten mit Pater M. Bernd Arndt anlässlich des 60. Todestages von Adolf Bertram, Kardinal und Erzbischof, am 6. Juli sein Grab im St. Johannes Dom. Sie legten Blumen nieder, zündeten Kerzen an und beteten in deutscher und polnischer Sprache. Kardinal Bertram war am 6. Juli 1945 im Alter von 86 Jahren in der Sommerresidenz der Breslauer Bischöfe auf Schloß Johannesberg bei Jauernig im Mährischen Schlesischen gestorben.

Die Landstadt Patschkau – der Badeort Warmbrunn

In der 17. Folge der Serie „Landstädte in Schlesien“ stellt *Joachim Lukas* die Stadt Patschkau (Paczków) vor, die 1254 gegründet worden ist und in Oberschlesien liegt. Markante Durchlässe durch die 1350 gebaute Stadtmauer in die Stadt sind das Breslauer-, Glatzer- und Frankensteiner Tor. Durch erheblichen Grunderwerb mit Unterstützung des damaligen Bi-



Das Rathaus Patschkau

schofs vergrößerte sich die Stadt im Mittelalter auch durch die Eingemeindung einiger Dörfer. Dadurch bekam sie eine Mittelpunktfunktion und wurde zu einer der reichsten Gemeinden Schlesiens, berichtet der Autor. Bis ins 19. Jahrhundert zahlte die Bevölkerung keine Steuern und erhielt noch kostenlos Brennholz für ihre Haushalte.

Der 30jährige Krieg brachte merkliche Einschnitte, auch im wirtschaftlichen Bereich. Das Tuchmacherhandwerk und die Schuhproduktion waren handwerkliche Schwerpunkte. Später kamen Fabrikationen für Schul- und Zeichenutensilien und Produktionsstätten für Feuerwengeräte, Kehlleisten und Wachs hinzu.

Bis 1945 lebten hier 8000 Einwohner. Auf seinem Rundgang durch die heutige Stadt stellt *Joachim Lukas* das Rathaus, die Stadtpfarrkirche St. Johannes Evang. und Bapt., die ehemalige evangelische Nikolaikirche, den bis 1945 benutzten Friedhof und die Stadttore vor. Auf dem Friedhof steht nur noch die Ruine der bis 1945 erhaltenen Friedhofskapelle, die im 17. Jahrhundert erbaut worden war.

Hans Knopik setzt seine Berichte über die Reihe „Grenzenlose Heimat – Bäderland Schlesien“ mit der Vorstellung von Bad Warmbrunn fort, das ‚im lieblichen und waldreichen Hirschberger Kessel 350 Meter über dem Meeresspiegel liegt‘, fort. Es waren die Zisterzienser aus Grüssau, die im 16. Jahrhundert hier ein Kloster und das ‚Lange Haus‘ als Kurhaus bauten. Bereits im 17. Jahrhundert war der Kurort wegen seiner warmen radiumhaltigen Schwefelquellen europaweit bekannt.

Neben dem Kurbetrieb waren die Leinenweberei und Glasindustrie weitere wirtschaftliche Standbeine in dem gutbesuchten Badeort. Im Jahr 1713 wurde ein Parkgelände im barocken Stil angelegt, das im 18. Jahrhundert in einen Park im französischen Stil umgewandelt wurde. Die nächste Veränderung in einen englischen Landschaftspark im 19. Jahrhundert ist bis heute erhalten. Die Familie Schaffgotsch baute hier im 18. Jahrhundert ein Schloß, das heute eine Außenstelle der Technischen Hochschule von Breslau (Wrocław) ist.

Der Autor stellt die weitere Entwicklung des Kurbades im Lauf der Jahrhunderte vor und zeigt auf, welche Leiden heute hier Linderung erfahren. Seit 1976 ist Warmbrunn ein Stadtteil von Hirschberg.

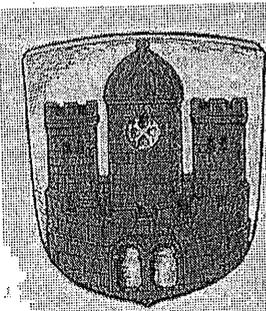
Herausgeber der Zeitschrift ist die Deutsche Sozialkulturelle Gesellschaft in Breslau. Das Informationsblatt wird aus Mitteln des Generalkonsulates der Bundesrepublik Deutschland in Breslau gefördert.

Pl.53-151 Wrocław, ul. Saperów 12,

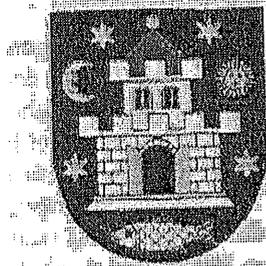
Telefonnr. 0048-71-361 62 06

Fax: 0048-71-361 42 31

E-mail: ntks.wroclaw@interia.pl

WAS - WANN - WO**19. Bundesheimattreffen der Bolkenhainer**

Borken



Bolkenhain

(sc.) Die ehemaligen Bewohner der niederschlesischen Stadt Bolkenhain und der Landgemeinden des Altkreises treffen sich von Samstag, dem 24. bis Sonntag, dem 25. Juni in der Stadthalle Vennehof in ihrer Patenstadt Borken.

Der erste Tag der Wiederbegegnung ist der Erinnerung an die Vertreibung vor 60 Jahren aus der angestammten schlesischen Heimat und der Ehrung der Verstorbenen gewidmet. Der Schlesische Heimatabend ist ausgefüllt mit dem

überlieferten Brauchtum, das auch in der neuen Heimat weitergepflegt wird.

Am Sonntagmorgen ist eine offizielle Feierstunde, die um 11.00 Uhr im Vennehof beginnt und an der mit den Bolkenhainern zahlreiche geladene Gäste teilnehmen werden. Nach Ansprachen von *Hans Jochen Meier*, Vorsitzender der Heimatgruppe Bolkenhainer Burgenland und *Bürgermeister Rolf Lührmann* erinnert Professor Dr. H.-U. Tietze aus Nürnberg in seiner Festansprache an das Leben und Wirken des Arztes und Heimatdichters Dr. Kurt Tietze. Der geachtete Arzt lebte von 1875 bis 1942 in Bolkenhain. Er ist der Großvater des Festredners. Sein lyrisches Werk ist den ehemaligen Bolkenhainer gut bekannt. Heute noch wird sein Gedicht „Mein Städtel“ als Stadthymne gerne gesungen. Es wurde von der Musiklehrerin Klara Neumann vertont.

Die Sängervereinigung 1925 Borken und Mitglieder der Borkener Musikschule begleiten die Veranstaltung musikalisch.

**Einladung ins Heimathaus und
(D)Torfmuseum Hochmoor**

Während der Sommermonate lädt der *Heimatverein Hochmoor e. V.* an jedem Samstagnachmittag von 14.30 bis 17.30 in sein schmuckes Heimathaus und das (D)Torfmuseum ein. Gruppen mögen sich bitte

zuvor bei dem Vorstandsmitglied Bernhard Böckmann, Telefonnr. 02863/1273 anmelden.

Herbsttagung der Heimatvereine in Hochmoor

(sc.) Der *Heimatverein Hochmoor e. V.* ist Gastgeber und Ausrichter der Herbsttagung der 15 Heimatvereine aus dem Altkreis Borken. Der Termin muß noch festgelegt werden. Die Veranstaltung findet im Heimathaus statt.

**Jahresprogramm der Gesellschaft für historische
Landeskunde des westlichen
Münsterlandes e.V**

(ct.) Die Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes e. V. informiert über ihr weiteres Jahresprogramm 2006:

12. Juli - Vortrag Prof. Dr. Walter D. Kamphoefner, Texas A&M University:
Westfalen in der Neuen Welt. Eine Sozialgeschichte der Auswanderung im 19. Jahrhundert
Ort: Bocholt, Altes Rathaus, 19:30 h

23. August - Vortrag: Prof. Dr. Dr. h.c. Arnold Angenendt, Universität Münster:
Die Geburt des Münsterlandes (Christianisierung im frühmittelalterlichen Westfalen)
Ort: Asbeck, Stiftsdormitorium, 19:30 h

9. September - Exkursion: Amtsvenn bei Alstätte (Leitung: H. Dickel, Gronau)
Treffpunkt: Alstätte, Gasthaus Heidehof, 14:00 h

Ende Nov./ Anf. Dez. - Vortrag: Prof. Dr. Ludger Kremer, Universität Antwerpen: Dialektverlust und Sprachwechsel im Westmünsterland. Zur Entwicklung des Verhältnisses von Niederdeutsch und Hochdeutsch im 20. Jahrhundert (zugleich Buchvorstellung)
Ort: Borken, Kreishaus (Sitzungssaal)

INFO

Geschäftsstelle: Landeskundliches Institut Westmünsterland, Gasthausstr. 15, 48691 Vreden
Tel.: 025 64/391820
Fax : 025 64/391829
E-Mail: westmuensterland-institut@t-online.de

Grenzüberschreitender Museumskompass 2006/2007

(sc). Grenzüberschreitende Museumsinformationen aus dem Gelderland, Overijssel, dem Münsterland und dem Osnabrücker Land sind der Zeitschrift „Museumskompass für die Jahre 2006/2007“ zu entnehmen. Der Museumsführer ist eine Ausgabe vom Westfälischen Heimatbund, Gelders Erfgoed und Kunst & Cultuur Overijssel. Die Museen in diesen Gebieten laden zu Ausstellungen mit ortsbezogenen Themen ein.

Vorgestellt wird die „Pferderegion Münsterland“ unter anderem mit dem ‚Westfälischen Pferdendomuseum Münster‘, dem ‚Hamalandmuseum Vreden‘, dem ‚Kutschenmuseum‘ in Sendenhorst, dem Kutschenmuseum ‚Kock's Kutschen & Karren‘ in Ostbevern dem Mitmachmuseum ‚Up'n Hoff in Everswinkel und dem ‚Kavalleriemuseum‘ im Schloß Vornholz in Ennigerloh-Ostenfelde.

Angeboten werden „Grenzüberschreitende Touren durch die Euregio“ entlang der Vecht, Heilig Landstichting Bijbels Openluchtmuseum, Nijmegen Museum Het Valkhof und nach Xanten in den Archäologischen Park. Außerdem gibt es eine Hamalandtour entlang der Landhäuser und Schlösser.

Im sogenannten „Kop van Overijssel“, dem Land von Torf und Schilf, werden neben dem Wasser auch die Geschichte und Kultur in diesem Gebiet bei Führungen zu einem Erlebnis.

„Fürstliche Tiergärten“ laden zu den Schlössern Anholt, Raesfeld und Velen zu Besichtigungen und Spaziergängen ein. Im August findet im Münsterland das „Festival Gartenkünste“ statt. Höhepunkt ist die Eröffnung des ‚Historischen Tiergartens am Schloß Velen‘ vom 18. bis zum 20. August.

In Fotos, Geschichten, Touren, Film und Musik zeigt das „Festival Gelderland ein Jahrhundert von 1900 bis 2000“. Am 29. September fällt der Startschuß zu dieser Veranstaltung, die bis in den Januar 2007 andauert. Es ist ein Buch erschienen, das in 100 kurzen Kapiteln die fesselnde Geschichte des Gelderlandes erzählt. 75 Autoren haben die Beiträge geschrieben.

Auf Entdeckungsreise geht es durch das Land von Maas und Waal. In Museen wird dieser Landesteil vorgestellt. Man kann ihn aber auch durch geführte Wanderungen durchschreiten.

Im Mittelteil der Zeitschrift stellen sich die Museen und Galerien durch bebilderte Anzeigen mit allen Einzelheiten vor. Eine Übersichtskarte zeigt die Orte mit ihren Museen auf. Es folgt eine alphabetische Übersicht.

Der ‚Museumskompass‘ liegt in den Kulturämtern, Museen und Galerien zum Mitnehmen auf.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion: Christian Termathe, Alstätter Brook 20,
48683 Ahaus-Alstätte, Tel. 02567/937455,

E-Mail: c.termathe@web.de,

dienstlich: Kreisverwaltung Borken,

Tel. 02861/82-1447,

E-Mail: c.termathe@kreis-borken.de (ct.)

Buchtips, Blick in Zeitschriften, etc.:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken

Tel.: 02861/1352. (sc.)

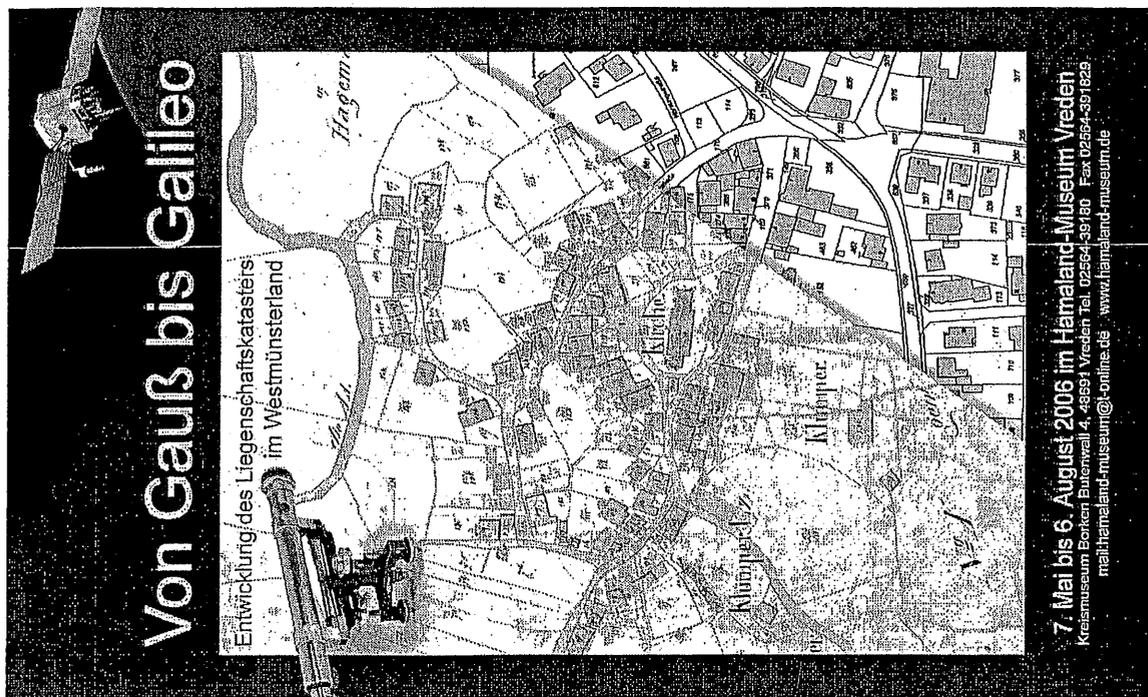
Kreisverwaltung Borken: Fax: 02861/82-1365

Der Heimatbrief kann auch im Internet nachgelesen werden bei:

www.kreis-borken.de/kreisverwaltung/schule-kultursport/heimatpflege/heimatbrief

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redaktion oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93,
46325 Borken, Tel.: 02861/82-1350/48



„Unser Vreden“

Im Rahmen eines dreitägigen Projektes haben Schüler des 5. Jahrganges der Hoimar-von-Ditfurth-Realschule ihren eigenen Stadtplan erstellt. Unter der Leitung des Künstlers Fritz Pietz aus Dülmen wurden die für die Schüler wesentlichen Örtlichkeiten ihrer Heimatstadt festgelegt und für jeden Ort ein Symbol ausgewählt. Diese Symbole wurden dann aus Sperrholz ausgesägt, bemalt, und auf einem großen Stadtplan angebracht, den die Schüler mittels eines Rasters ebenfalls selbst auf eine Holzplatte übertragen hatten.

Ortskenntnis, Abstrahieren, Teamwork, handwerkliche Fähigkeiten, Fantasie – das sind die Eigenschaften, die bei dieser Aktion gefordert und gefördert werden.

Das Ergebnis des Projektes ist vom Butenwall aus, an der Rückseite des alten Jugendheimes, zu sehen. Viele Spaziergänger und Passanten haben es bereits bewundert. Für die Klasse wurde, nach ihren Vorgaben, ihr eigener Stadtplan bei der Kreisverwaltung Borken, ausgedruckt, so dass auch für die Schüler ein kleines Erinnerungsstück an dieses Projekt erhalten bleibt. Den Abschluss der Arbeit bildete eine Führung durch die Sonderausstellung „Von Gauß bis Galileo – Entwicklung des Liegenschaftskatasters im Westmünsterland“.

Nähere Informationen zu diesem Projekt, zur Ausstellung, zum Museum, zu museumspädagogischen Angeboten erhalten Sie beim

Hamaland-Museum Vreden
 Kreismuseum Borken
 Butenwall 4 – 48691 Vreden
 Tel. 0 25 64 / 39 18 0
 Fax: 0 25 64 / 39 18 29
www.hamaland-museum.de
 mail: hamaland-museum@t-online.de
 Öffnungszeiten:
 Di. bis So. von 10 bis 17 Uhr

Eintrittspreise:

Erwachsene	2,00 Euro
Schüler	1,00 Euro
Gruppen ab 10 Personen	1,50 Euro
Schulklassen	frei

Führungen:

Schulklassen	10,00 Euro
Erwachsene	20,00 Euro

Letzter Tag der Ausstellung „Von Gauß bis Galileo“ ist Sonntag, der 6. August 2006 !!!

Die Ausstellung

„Von Gauß bis Galileo“

Die Entwicklung des Liegenschaftskatasters im Westmünsterland

im Hamaland-Museum in Vreden

eignet sich besonders für eine Unterrichtseinheit in den Fächern Mathematik sowie Erdkunde oder einen Wander- bzw. Projekttag vor den Sommerferien. Mögliche Schwerpunkte:

„Stecknadelkarte“ mit den Wohnorten der Schüler der Klasse.

Mit einem Graphischen Informationssystem können die Wohnorte der Schüler auf der Grundlage von Karten oder Luftbildern als „Stecknadeln“ präsentiert und ausgedruckt werden.

Wie hoch ist der Kirchturm?

Winkel- und Streckenmessungen werden im Gelände mit einem modernen Messgerät gezeigt und an Hand eines Schulungsgerätes erläutert.

Außerirdischer Messgehilfe im Weltall: Aus Satellitensignalen Koordinaten rechnen!

Das Prinzip einer GPS-Messung wird erläutert, anschließend wird im Gelände ein Punkt aufgemessen und mit Hilfe der Satellitensignale wieder aufgesucht.

Wie hoch liegt der Kreis Borken über der Meeresoberfläche?

Das Prinzip der Höhenübertragung wird erläutert, Beispiele von Höhenpunkten gezeigt und im Gelände mit einem Nivelliergerät und einer Messlatte eine praktische Messung vorgenommen.

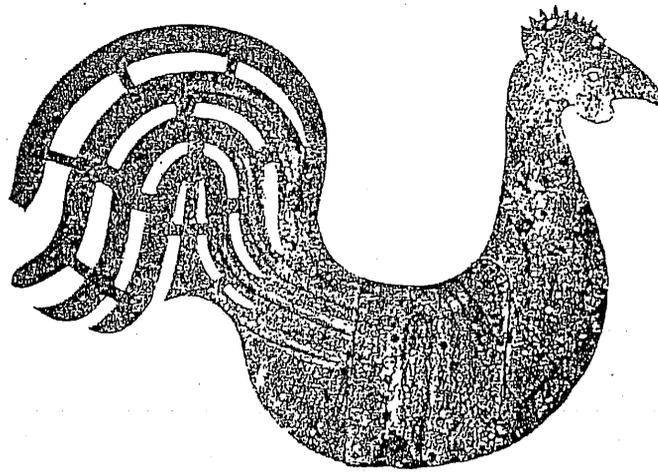
Vom Messen unzugänglicher Strecken: Angewandte Dreiecksberechnung mit Pythagoras!

Im Gelände werden praktische Beispiele ausgemessen. Dazu werden rechtwinklige Dreiecke gemessen und mit dem Lehrsatz des Pythagoras gerechnet.

Sind Sie interessiert? Dann vereinbaren Sie einen Termin und sprechen Sie das gewünschte Thema und weitere Einzelheiten ab mit

Kreis Borken
Fachbereich Vermessung und Kataster

Leo Elfering, Tel. 02861 / 82 25 27 – Mail l.elfering@kreis-borken.de
Heinz Kroschner, Tel. 02861 / 82 24 46 – Mail h.kroschner@kreis-borken.de



Museumspädagogische Programme im Hamaland-Museum

Das Hamaland-Museum bietet gegen vorherige Anmeldung folgende museumspädagogische Programme für Schulklassen vorwiegend der Jahrgänge 3 und 4 an:

Alles in Butter

Im Ausstellungsbereich Hauswirtschaft liegt der Schwerpunkt dieses Programmes bei der Butterherstellung.

Woraus wird Butter gemacht, was bedeutete Butter in alter Zeit für die Menschen?

Im Programm wird selber Butter hergestellt und kann anschließend von den Kindern verzehrt werden.

Kosten pro Klasse : 12,50 Euro

Moor und bäuerlicher Torfstich

Moore nahmen in dieser Region früher einen großen Teil der Fläche ein, heute sind sie bis auf einige wenige Reste in unserer Landschaft nicht mehr vorhanden.

Was ist ein Moor? Wie entstand es? Welche Besonderheiten finden wir in einem Moor?

Früher wurde in dieser Gegend Torf als Brennmaterial gestochen.

Wie wurde der Torf von den Bauern gestochen und was geschah anschließend mit dem Torf?

Die Kinder lernen den Unterschied von Weiß- und Schwarztorf kennen.

In unserem nachgebauten Moorweg können sie erfahren, wieso die Pferde früher im Moor Vennschuhe ankamen.

Kosten pro Schulklasse : 10 Euro

Backen nach Grossmutter's Art

Im alten Backhaus können die Schüler auf alte Art Brote selber backen.

Dieses Programm ist nur während der Öffnungszeiten des Bauernhausmuseums in der Zeit von März bis Oktober möglich.

Kosten pro Schulklasse : 10 Euro plus Materialkosten

Vom Flachs zum Leinen

Ein wichtiger Erwerbszweig war in dieser Region früher die Stoffherstellung und dessen Verarbeitung.

Als wichtigstes Produkt ist hier Leinen zu nennen.

Woraus wird Leinen hergestellt, wie ging die Flachsverarbeitung vor sich?

Die einzelnen Schritte von der Aussaat der Leinsamen bis zum fertigen Stoff werden mit den Schülern erarbeitet.

Kosten pro Schulklasse: 10 Euro

Pferdearbeit

Früher war der Einsatz von Pferden in vielen verschiedenen Bereichen notwendig.

In diesem Programm gehen wir der Frage nach, was Pferde früher alles geleistet haben.

Was macht man dagegen heutzutage noch mit Pferden?

Welche Pferderassen wurden früher eingesetzt?

Wie konnte man mit Pferden arbeiten? Hier können die Schüler unser Holzpferd selber anschnitten. In unserem nachgebauten Moorweg können die Schüler selber ausprobieren warum die Pferde früher im Moor Vennschuhe an bekamen.

Wie stark waren die Arbeitspferde? Die Schüler können ausprobieren, wie stark sie selber ziehen können.

Kosten pro Schulklasse: 10 Euro

Vor- und Frühgeschichte

Bei unserer Reise in die ferne Vergangenheit gehen wir der Frage nach, woher man etwas über die Vor- und Frühgeschichte weiß. Seit wann leben in unserer Gegend Menschen und wovon? Was versteht man unter Stein- und Bronzezeit?

Kosten pro Schulklasse : 10 Euro

Zu den meisten Themenbereichen, sowie zu Blaudruck, Töpferei und Korbmacherhandwerk gibt es außerdem Arbeitsbögen, die eine selbständige Erarbeitung der Themen ermöglichen

Der Eintritt in das Museum ist für Schulklassen frei.

Öffnungszeiten : Dienstag - Sonntag 10 - 17 Uhr

Buchungen dieser Programme während der Öffnungszeiten des Museums unter der Telefonnummer 02564/39180.